

METAMORPHOSE

WAS AUS EINER KERAMIKFLIESE WERDEN KANN

DR. ANGELIKA
MÜLLER-ZASTRAU



Abb. 1: Kneippbecken-Mosaik, Angelika Müller-Zastrau (privat)

Mein Bericht zum Thema ›Keramikfliesen‹ bezieht sich auf die Arbeit mit Kindern, die bereits im Kindergartenalter beginnen kann und dann in jedem Alter Freude bereitet und der Kreativität keine Grenzen setzt. Dabei möchte ich aufzeigen, wie leicht Keramikfliesen herzustellen sind und was daraus entstehen kann.



Keramikfliesen herstellen – ein Kinderspiel

Da Keramikfliesen sowohl im Innenbereich als auch im Außenbereich sehr dekorativ eingesetzt werden können, eignet sich als Ausgangsmasse der Creaton 254 weiß, der sowohl bei niedrigeren Temperaturen für den Innenbereich als auch bei sehr hohen Temperaturen frostbeständig für den Außenbereich gebrannt werden kann. An Glasuren benutzen wir an der Schule sehr gerne die Maxglasuren, da es sie in vielen tollen Farben und Farbspielen gibt. Bei der Auswahl der Glasuren muss auf den gewünschten Brennereich geachtet werden. Für den Innenbereich eignen sich Max Keramikglasuren für den Brennereich 1020 bis 1120 Grad

Celsius. Für den Außenbereich, besonders wenn das Objekt auch im Winter draußen stehen soll, eignen sich Max Steinzeug-Glasuren mit einem Brennereich von 1220 bis 1250 Grad Celsius. Um Keramikfliesen herzustellen, muss zunächst eine gleichmäßige, etwa ein Zentimeter dicke Tonplatte ausgerollt oder mit dem Tonschneidebügel (Abb. 2) abgeschnitten werden.

Das Ausrollen schaffen bereits Kinder im Kindergartenalter, wenn ihnen zwei Vierkanthölzer (Maß 1cm x 1cm) dabei helfen, das Randmaß der Tonplatte von einem Zentimeter einzuhalten (Abb. 3). Eine Vorlage aus Karton im gewünschten Fliesenmaß reicht schon aus, um aus der Tonplatte die Fliese im entsprechenden Format herauszuschneiden (Abb. 4). Aber auch hierfür gibt es das passende Gerät, mit dem es etwas schneller geht, nämlich den Fliesenausstecher. Für die Kinderhand ist er eher ungeeignet (Abb.5). In den weichen Ton lassen sich nun Naturmaterialien wie Blätter, Muscheln oder Steine (Abb 6.) sowie Alltagsgegenstände wie Knöpfe oder Buchstabenstempel hineindrücken, so dass interessante Muster entstehen (Abb. 7). Leicht lassen sich auch freigestaltete Muster oder gar Buchstaben



Abb. 2: Eine plane Tonfläche mit dem Tonschneidebügel ausschneiden.



Abb. 3: Eine plane Tonfläche mit dem Wellholz und Hilfshölzern auswellen.



Abb. 4: Fliesen mit Hilfe eines Papierquadrats in der gewünschten Größe ausschneiden.



Abb. 5: Fliesenausstecher gibt es in verschiedenen Größen und Formen, auch rund und dreieckig.



Abb. 6: Naturmaterialien in den weichen Ton gedrückt. So wirkt die Fliese nach dem Glasurbrand.

oder Zahlen in den weichen Ton einritzen. Der Experimentierfreude sind hier keine Grenzen gesetzt. Die fertigen Fliesen sollten, mit einer Zeitung abgedeckt, zwischen zwei Holzplatten zum Trocknen gelagert werden. Wichtig dabei ist, dass die Fliesen während des Trockenprozesses möglichst jeden zweiten Tag gewendet und mit frischem Zeitungspapier bedeckt werden. So bleiben die Fliesen plan. Nach etwa zwei Wochen ist die Fliese trocken genug für den Schrühbrand, um also bei ungefähr 1000 Grad Celsius ein erstes Mal gebrannt zu werden. Danach wird die für die gewünschte Brenntemperatur geeignete Glasur aufgetragen und der Glasurbrand bei etwa 1100 Grad Celsius für den Innenbereich und etwa 1250 Grad Celsius für den Außenbereich kann erfolgen.



Eine Keramikfliese – ein Topfuntersetzer

— Eine fantasievoll gestaltete Einzelfliese ist ein toller Blickfang für jeden Tisch oder ein hitzebeständiger Topfuntersetzer (Abb.8 und 9). Vier unterklebte Filzkreise verhindern dabei Kratzspuren auf der Unterlage (Abb.10).



Mehrere Keramikfliesen – ein Wandfries

— Mehrere kreativ und frei gestaltete Fliesen lassen sich zu einem ansprechenden Wandfries zusammenfügen. Dabei sind ganz kreative und unorthodoxe Zusammenstellungen möglich (Abb. 11) oder Zusammenstellungen mit der Farbe als verbindendem Element (Abb. 12) oder Zusammenstellungen mit der Farbe und dem Thema als verbindende Elemente wie beim Wandmosaik »Meerestiere« (Abb. 13). Bei dieser Arbeit orientierten sich die Kinder sehr stark an ihren präzise gestalteten Entwürfen. Besonders schön ist hier zu sehen, wie die Kinder einzelne Meeresbewohner über mehrere Fliesen hinweg abbildeten und deswegen ihre Arbeit auch als Wandmosaik bezeichneten.

Bei diesem Wandmosaik sind die Meeresfiguren, etwa die Seeschlange, dreidimensional auf die Fliese aufgebracht, was beim Betrachter einen sehr lebendigen Eindruck hinterlässt (Abb. 14). Da diese Gemeinschaftsarbeit der Klasse 3/4 a in der Schule verblieb, bekamen die Kinder

Abb. 7: Auch Buchstabenstempel aus der Schuldruckerei lassen sich in den weichen Ton abdrücken

Abb. 8: Beispiel einer fertigen Keramikfliese mit einem Stoffstempelabdruck, Projekt Angelika Müller-Zastrau, Kinder der Klassen 1-4

Abb. 9: Beispiel einer fertigen Keramikfliese mit Handgeschriebenem und Handgezeichnetem, Lehrerfortbildung Helga Unger.

Abb. 10: Filzaufkleber verhindern Kratzspuren auf dem Untergrund.



Abb. 11: Frei gestaltetes Wandfries, Kinder der Keramik-AG, Leitung Helga Unger



Abb. 12: Wandfries mit Farbe als verbindendem Element, Kinder der Keramik-AG, Leitung Helga Unger

und die verantwortlichen Lehrerinnen je eine Klappkarte als Erinnerung an dieses eindrucksvolle Gemeinschaftswerk (Abb. 15). Gerne wird diese Karte heute noch als Gruß- beziehungsweise Glückwunschkarte der Schule benutzt und beim Osterbasar zum Verkauf angeboten. Die künstlerische Arbeit der Kinder erfährt so eine langfristige Wertschätzung.



Viele Keramikfliesen – ein Pavillon

— »Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern«, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Und genau das trifft auf den Pavillon im maurischen Stil zu (Abb. 20), der seit 2014 den Gartenbereich des Schulgeländes der Maria Montessori Grundschule Hausen schmückt. Dieses filigrane Gebilde besteht aus 480 fantasievollen Einzelfliesen, die von Kindern des Bildungshauses Hausen, also Kindern der drei Tageseinrichtungen und der Maria Montessori Grundschule Hausen gestaltet wurden. Zusammengesetzt wurden die Fliesen von Eltern dieser Kinder.

Dabei arbeiteten Kinder und Eltern vieler verschiedener Nationalitäten harmonisch zusammen. Unter den Kindern waren auch viele Inklusionskinder, die sehr erfolgreich ihren künstlerischen Beitrag lieferten. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Stuttgarter Baukünstlers Wolfgang Zaumseil. Er sagt dazu: »Das Geschaffene erhält somit bei allen Nutzern und Betrachtern einen hohen Stel-

lenwert, der noch ausstrahlen wird, wenn viele Kinder schon nicht mehr im Bildungshaus Hausen betreut werden. Der Pavillon ist einerseits wünschenswerter Rückzugsort, ja eine Oase des Verweilens, andererseits bleibendes Zeichen gelungener Zusammenarbeit, Inklusion und Integration.«



Figurenfliesen – ein Fliesenspiegel

— Bild-Material-Objekt, dieser Aufbau war auch Grundlage für das Projekt »Gestaltung eines Fliesenspiegels für den neuen Trinkbrunnen« im Foyer der Maria Montessori Grundschule Hausen. Die Schülerinnen und Schüler der Keramik-AG unter der Leitung von Helga Unger hatten diesen klar definierten Auftrag bekommen. Das war zunächst gar nicht so einfach, denn es sollten unbedingt industriell gefertigte quadratische Fliesen verwendet werden, so die Vorgabe des Schulträgers. Erst nach intensiver Überzeugungsarbeit erhielt die Schule die Genehmigung, selbstgefertigte Fliesen zu verwenden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und erfreut die Kinder täglich, wenn sie ihre Wasserflaschen am Brunnen auffüllen. Auch Besucherinnen und Besucher der Schule bleiben häufig bewundernd vor diesem Kunstwerk aus Kinderhand stehen (Abb. 16).

Die Kinder gestalteten dafür nur die figürlichen Fliesen, die Mosaikfliesen wurden von einer Firma in den gewünschten Blautönen extra für unser Projekt angefertigt.

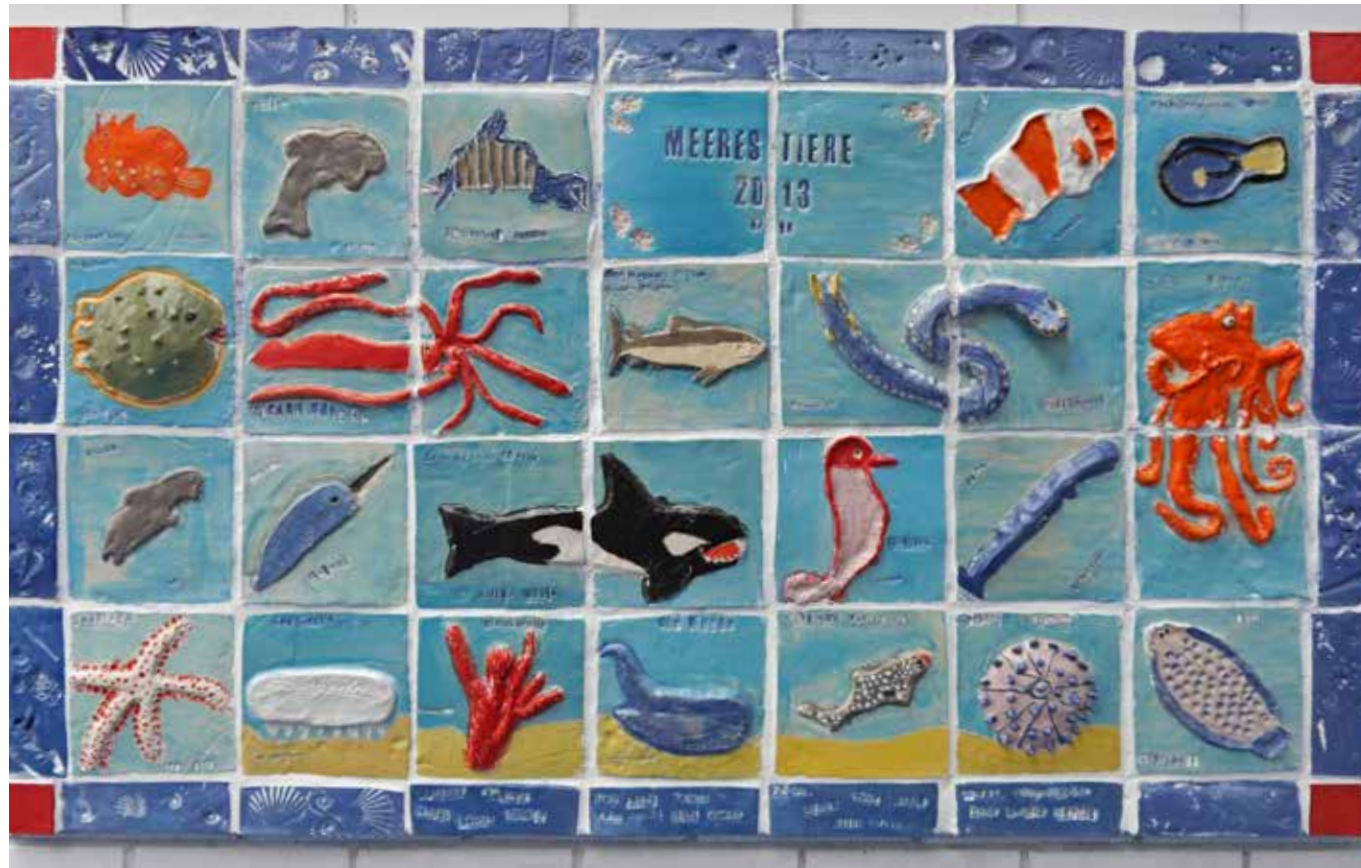


Abb. 13: Wandmosaik Meerestiere mit der Farbe und dem übergeordneten Thema als verbindende Elemente, Kinder der Klasse 3/4 a, Leitung Jana Lenz.



Abb. 14: Die Seeschlange ist auf der Fliese dreidimensional gestaltet.



Abb. 15: Klappkarte zum Gemeinschaftswerk: »Wandmosaik Meerestiere«, Entwurf und Umsetzung, Angelika Müller-Zastrau

Als Grundlage für die Figurenfliesen skizzierten die Kinder zunächst ihr angestrebtes Objekt auf Papier und schnitten diese Vorlage aus, um sie dann als Modell auf den Ton zu legen. Mit einem scharfen Messerchen schnitten die Kinder dann den Ton am Rand der Vorlage entlang ab. Der Trocken-, Brenn- und Glasurprozess lief dann genauso ab, wie eingangs bereits beschrieben (Abb. 18 und 19). Und natürlich kam auch bei diesem Projekt das Schreiben nicht zu kurz (Abb. 17). Als die Fliesenleger damit begannen, den Fliesenspiegel aufzukleben,



Abb. 16: Fliesenspiegel um den Trinkbrunnen der Maria Montessori Grundschule Hausen, Kinder der Keramik-AG, Leitung Helga Unger.

Abb. 17: Text zum Fliesenobjekt »Meerjungfrau«.



Abb. 18: Skizze für das Fliesenobjekt »Fisch 1« von Sofia.
Abb. 19: Sofia mit ihrem Fisch nach dem Schrühbrand.
Abb. 20: Pavillon im maurischen Stil, Leitung Wolfgang Zaumseil



Abb. 21: Der Fliesenspiegel wächst zusehend.

Abb. 22: Teilnehmerin des Kurses »Mama lernt Deutsch« bei der Gestaltung einer Mosaikkugel für den Pavillon im maurischen Stil.

füllte sich das Foyer der Schule nach und nach mit Schülerinnen und Schülern. Wie im Kino saßen sie auf ihren Stühlen Reihe an Reihe und sahen gebannt und konzentriert zu, wie das Fliesenmosaik langsam Gestalt annahm. So spannend also können künstlerische Prozesse sein (Abb. 21).



Fliesenscherben – ein Mosaik

Und was ist, wenn Fliesen mal zu Bruch gehen? Kein Problem. Rasch entsteht ein neues, ansprechendes Kunstobjekt. Die Teilnehmerinnen am »Mama lernt Deutsch-Kurs« an der Maria Montessori Grundschule Hausen wurden geradezu Spezialistinnen im Mosaik legen. Mit viel Liebe fertigten sie die Kapitelle für unseren Pavillon im maurischen Stil an. Wunderschöne Mosaikkugeln bilden nun den Säulenabschluss (Abb. 22). Und stolz zeigte eine dieser Kursteilnehmerinnen

bei der Einweihungsfeier auf das von ihr gestaltete Kapitell und sagte: »Immer, wenn ich hier vorbeigehe, werde ich auf mein Werk schauen und meinen Kindern erzählen, dass ich diese Mosaikkugel gestaltet habe.« Beim Schlangenkopf am Ende der Fühlstraße im Gartenbereich der Maria Montessori Grundschule Hausen versuchten sich viele Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis Klasse 4 ebenso erfolgreich am Mosaik. Fliesen zerschlagen oder Spiegel brechen ohne Blessuren, alles kein Problem für Kinder. Auch vom Schlangenkopf und seiner Entstehung wurde wieder eine Klappkarte angefertigt.

Und privat: In jeden noch so kleinen Garten passt ein Mosaikobjekt wie hier im Garten der Autorin. Ein Kneipp-Becken entsteht hier ganz nach dem Motto: »Kunst und Genuss« (Abb. 1). Versuchen Sie es doch auch einmal!